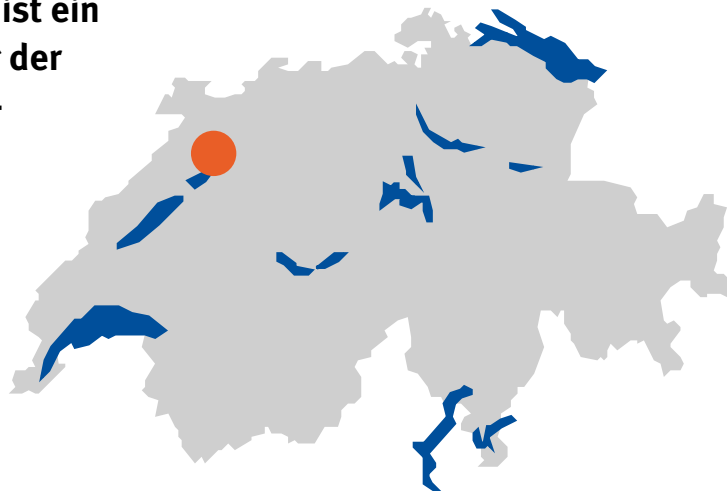


Ausflugstipp auf der ViaJura:

Biel–Frinvillier (BE)

## Durch die Taubenlochschlucht

**Der Weg durch die Taubenlochschlucht ist ein spektakulärer Promenadenweg entlang der Schüss (Suze). Er bietet nicht nur wechselnde Einblicke in die wilde Schlucht, sondern führt auch unter Brücken durch, mit denen diese Schlüsselstelle der wichtigen Verbindung zwischen Mittelland und Jura zu verschiedenen Zeiten bewältigt worden ist. Und mit dem «Martinsklafter» bildet eine ganz besondere Attraktion den Abschluss dieses leichten Ausflugs.**



### Info

**Charakter** Technisch problemlose, ungefährliche Wanderung. Bei Nässe kann der Weg etwas rutschig sein.

**Beste Jahreszeit** Im Winter ist die Taubenlochschlucht zeitweilig geschlossen. Auskunft erteilt Biel Seeland Tourismus (vgl. unten)

**Zeit** Rund 1 ½ Stunden, 130 m Aufstieg.

**Start und Ziel** Biel (Bus 1 ab Bahnhof Biel bis Haltestelle Taubenloch), 440 m ü. M.; Frinvillier (Rückfahrt mit der Bahn bis Biel), 570 m ü. M.

**Route** Ab Bushaltestelle Taubenloch den gelben Wegweisern nach Frinvillier folgen. In Frinvillier vor der Telefonkabine die Treppe hoch und auf dem schmalen Weg zur alten Strasse aufsteigen. Hinter dem Tunnel der alten Strasse geht rechts der Pfad ab zum Martinsklafter (s. S. 4).

**Einkehrmöglichkeiten** In Biel und Frinvillier.

**Ausrüstung** Gute Schuhe, am besten Wanderschuhe.

**Karten** Landeskarte der Schweiz, 1:25 000, 1126 Büren a. A. 1:50 000, 233 Solothurn.

**Internet** [www.viajura.ch](http://www.viajura.ch); [www.kulturwege-schweiz.ch](http://www.kulturwege-schweiz.ch)

**Information** Biel Seeland Tourismus, Tel. +41 (0)32 329 84 86, Fax: +41 (0)32 329 84 81, [outlet@tbsinfo.ch](mailto:outlet@tbsinfo.ch), [www.biel-seeland.ch](http://www.biel-seeland.ch)

**D**er Weg durch die Taubenlochschlucht ist nicht Teil der Transitverbindung, die seit der Antike von Biel durch das Tal der Schüss und über die Pierre-Pertuis bei Tavannes in den Jura und weiter bis Basel führt. Sein Zweck ist ein anderer: Er ist im Jahr 1889 als Promenadeweg und «Naturlehrpfad» angelegt worden, der den Besucherinnen und Besuchern die spektakuläre Schlucht möglichst direkt vor Augen führen soll. Sie führt durch Tunnels und Galerien sowie über Brücken, um immer wieder neue Blicke in die Schlucht zu bieten.

Die Transitwege führen erst seit der Mitte des 19. Jahrhunderts durch die Taubenlochschlucht. Vorher haben sie diese seitlich umfahren, wofür Gegensteigungen in Kauf genommen werden mussten. Auf dem Promenadenweg begegnen wir den Transitverbindungen des 19. und 20. Jahrhunderts in Form von Brücken hoch über unseren Köpfen. Und bei Frinvillier, dem Ort am Ausgang der Taubenlochschlucht, besichtigen wir zum Abschluss des Ausflugs die Spuren des historischen Verkehrs beim so genannten Martinsklafter: Eine Nische im Fels, die wohl bis in die Antike zurückgeht, und Geleisespuren, die bis zum Ausbau zur Fahrstrasse im 18. Jahrhundert benutzt wurden.

**Diese Wanderung ist ein Abschnitt der ViaJura, einer der zwölf Via-Routen von *Kulturwege Schweiz*. Sie führt von Basel über Laufen–Delémont–Moutier und weiter über den bereits in der Antike begangenen Übergang der Pierre-Pertuis und die Taubenlochschlucht nach Biel.**

[www.viajura.ch](http://www.viajura.ch)

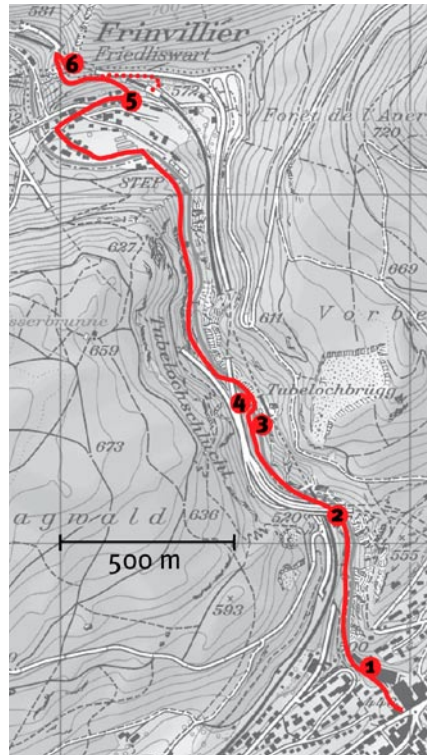
[www.kulturwege-schweiz.ch](http://www.kulturwege-schweiz.ch)

## Route

Der Ausflug beginnt in Biel-Bözingen am Ausgang der Taubenlochschlucht. Durch einen kurzen Tunnel führt der Weg in die Schlucht, vorbei an ❶ den verfallenden Anlagen des ehemaligen, seit dem 17. Jahrhundert nachgewiesenen Drahtzugs. Der Promenadenweg ist als Tunnel oder Galerie in den senkrechten Fels eingesprenzt, verschiedentlich ist er mit Trockenmauern gesichert. Als erste Brücke unterquert man die ❷ Autobahnbrücke der Transjurane und gleich anschliessend die Eisenbahnbrücke. Ein Betonbau ersetzt seit den 1930er-Jahren die ursprüngliche Eisenkonstruktion von 1874. Eine gesperrte Betonbrücke führt zu einer verfallenden Variante des Promenadenwegs auf der anderen Seite der Schüss, die über eine längere Strecke beobachtet werden kann. Eine Steinbrücke etwas weiter oben stammt noch vom ursprünglichen Promenadenweg von 1889.

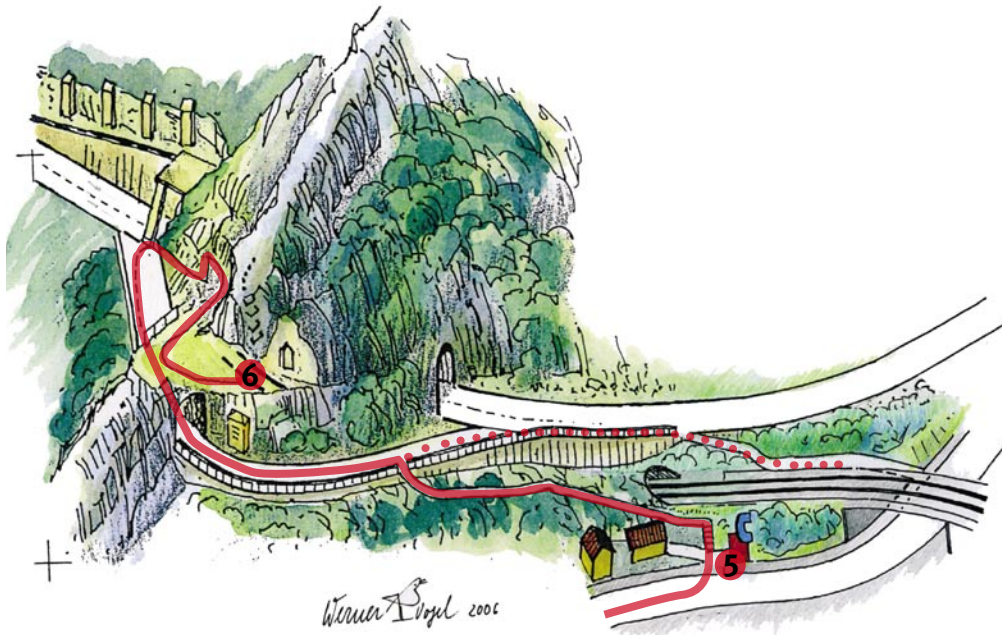
Das ❸ Kleinkraftwerk Taubenloch wurde 1896 erbaut. Es liefert seit seiner Restauration 2006 wieder (Öko-)Strom. Bereits 1884 produzierte ein erstes Kraftwerk in der Schlucht Strom für die Drahtzugwerke. Als erste Anlage der Schweiz lieferte es den Strom über Leitungen an die Verbraucher. Die ❹ nächste grosse Brücke, die unterquert wird, ist die Taubenlochbrücke von 1858, Teil der ersten Strasse durch die Taubenlochschlucht. Sie ist eine der frühen Hochbrücken der Schweiz und wurde zur Bauzeit viel bestaunt. Heute wird sie nicht mehr befahren; die zur Autobahn ausgebaute Strasse führt über die unmittelbar folgende Betonbrücke. Diese überquert die Schlucht in gestreckter Linienführung in einem flachen Winkel. Eine Inschrift in der hohen Felsnische unter der alten Strassenbrücke erinnert an Ernst Schüler (1807–1881), der in Biel als Lehrer, Politiker, Uhrmacher, Redaktor und Zeitungsverleger wirkte.

Am Ausgang der Schlucht folgt der Weg dem Wasserkanal des Kraftwerks, der mit einem Aquädukt die Schüss überquert. Im Dorf Frinvillier führt ein schmaler Weg von der ❺ Telefonkabine hinauf zur 1850–1858 erbauten Strasse, die heute in einem Tunnel umfahren wird. An dieser Strasse steht die Kopie eines Berner Stundensteins aus dem 18. Jahrhundert. Darüber erkennt man die Felswand des Martinsklasters. Um dahin zu gelangen, muss man weiter der alten Strasse folgen und den Tunnel durchqueren. Bevor die



- 1 Drahtzug Biel-Bözingen
- 2 Autobahnbrücke
- 3 Kraftwerk
- 4 Alte Strassenbrücke
- 5 Telefonkabine
- 6 Martinsklasters

Kartengrundlage:  
© 2004 swisstopo  
(J042518)



Situation in Frinvillier:  
 5 Telefonkabine  
 6 Martinsklafter  
 Punktlinie: Weg zur SBB-Station  
 Zeichnung Werner Vogel  
 ViaStoria

alte Strasse in die heutige Umfahrung dieses Abschnittes mündet, führt rechts ein schmaler Weg hinauf zum ⑥ Martinsklafter.

Die Geleisestrasse beim Martinsklafter ist 1994 vom Archäologischen Dienst des Kantons Bern freigelegt und erforscht worden. Die Untersuchungen haben ergeben, dass die Strasse bis Mitte 18. Jahrhundert während Jahrhunderten kaum verändert worden war. Erst Mitte 19. Jahrhundert wurde sie durch die neue Strasse abgelöst, die im Tunnel unter dem Felssporn durchführt und seit den 1960er-Jahren wiederum von einem Tunnel weiter im Berg umfahren wird. Wo die Geleisestrasse heute abrupt abbricht, wurde sie früher wohl auf einer Holzgalerie fortgeführt.

Die Nische in der Strasse über dem Fels ist vermutlich römischen Ursprungs. Ein Stein mit einer römischen Inschrift, der 1918 in der Schlucht unterhalb dem Martinsklafter gefunden wurde, passt in die Nische und war möglicherweise das Podest einer Marsstatue (heute im Museum Schwab in Biel). Das würde dafür sprechen, dass der Strassenverlauf bis in die römische Zeit zurückreicht. Das eigentliche Martinsklafter ist die in den Fels gehauene Rille über der Nische. Der Name «Klafter» (französische *toise*) deutet darauf hin, dass diese Rille als ein Längenmass betrachtet wurde. Die Länge von 151 cm war aber nie ein gängiges Mass in der Region. Heute nimmt man daher an, dass die Rille eher mit einem Schutzdach über der Nische in Verbindung gebracht werden muss (vgl. dazu die Informationstafel am Ort).

Um vom Martinsklafter zum Bahnhof Frinvillier zu gelangen, folgt man der alten Strasse zurück durch den Tunnel, bis sie in die heutige Schnellstrasse einmündet. Auf dem schmalen Trottoir folgt man der Schnellstrasse der Brüstungsmauer entlang (Vorsicht!). Beim Ende der Mauer führt ein schmaler Weg die Böschung hinunter direkt zur Station Frinvillier.

© ViaStoria 2007. Weitere Veröffentlichung nur nach Rücksprache mit ViaStoria.